

Kieferorthopädie für das perfekte Kinderlächeln

Anlässlich des Themenbereichs Zahnprophylaxe bei Kindern bat der „Blickpunkt“ die auf Kieferorthopädie spezialisierte Zahnärztin Dr. Eveline Kucher zum Interview. Seit dem 6. Juli behandelt sie in ihrer Praxis in der Kirchgasse 11a in St. Veit mit großem Einsatz und sehr viel Begeisterung die verschiedensten Zahn- und Kieferprobleme, welche sie im folgenden Interview etwas näher erläutert.

Dr. Kucher, was darf der Laie unter dem Begriff Kieferorthopädie überhaupt verstehen?

Kieferorthopädie ist eine ganzheitliche Behandlung, welche die Funktion des gesamten Halteapparates regelt und das biologische Gleichgewicht des Körpers stark beeinflusst.

Ab wann sollte man denn bei seinem Kind eine derartige Behandlung beginnen?

Im Normalfall wird mit der Behandlung im Alter von neun bis zwölf Jahren begonnen.

Warum genau in diesem Alter?

Zu diesem Zeitpunkt kann nicht nur die Zahnstellung korrigiert, sondern durch Beeinflussung des Kieferwachstums auch das Gesichtprofil verbessert werden.

Welche Fehlstellungen, die eine kieferorthopädische Behandlung erfordern, gibt es?

Da gibt es einige, z. B.: den umgekehrten Frontzahnüberbiss (Progenie), den Kreuzbiss, den offenen Biss und den Vor- oder Distalbiss.

Mit der Korrektur welcher dieser Fehlstellungen kann man denn altersmäßig am frühesten beginnen?

Der umgekehrte Frontzahnüberbiss, welcher das Oberkieferwachstum hemmt und den Gesichtsausdruck verändert, soll so früh wie möglich (mit ca. fünf Jahren) behandelt werden.

Wie kann man diese Fehlstellung korrigieren?

Eine gute Behandlungsmöglichkeit dieser Progenie ist die Delairemaske. Mit ihr ist eine Förderung des Oberkieferwachstums bei gleichzeitiger Hemmung des Unterkieferwachstums möglich. Manchmal sind aber auch nur die Zähne falsch durchgebrochen, dies kann dann durch eine kleine kieferorthopädische Maßnahme korrigiert werden.

Wie sieht es mit den übrigen Fehlstellungen aus? Wann und wie kann man diese behandeln?

Den seitlichen Kreuzbiss und den so genannten offenen Biss sollte man auch recht früh behandeln. Ein Kreuzbiss entsteht durch einen zu schmalen Oberkiefer, welcher den Unterkiefer in eine seitliche Zwangslage führt, mit möglichen Spätfolgen für das Kiefergelenk und einem einseitig verstärkten Unterkieferwachstum. Man



Dr. Eveline Kucher, Kieferorthopädin.

arbeitet hier mit einer Gaumennaht-erweiterungsplatte. Der so genannte offene Biss kann durch Fehlfunktionen der Zunge, starkes Daumenlutschen oder ähnliche Gewohnheiten entstehen. Meist führt hier eine Kombination einer kieferorthopädischen Behandlung mit einer logopädischen Therapie zu den besten Resultaten.

Könnten Sie nun bitte noch erklären wie ein Vor- oder Distalbiss aussieht und wie man selbigen behandelt?

Diese Fehlstellung ist oftmals erblich bedingt und wird durch Lutschgewohnheiten noch verstärkt. Abbeißen und Aussprache sind erheblich gestört. Bei diesen Patienten besteht bei einem Unfall ein stark erhöhtes Risiko eines Zahn- bzw. Oberkieferbruches, bedingt durch die vorstehenden Oberkieferfrontzähne. Eine Behandlung findet bei rechtzeitigem Beginn mit einem „funktionskieferorthopädischen“ Gerät statt, beispielsweise dem Bionator. Mit ihm wird der Unterkiefer dazu gebracht nach vorne zu wachsen und gleichzeitig das Oberkieferwachstum gehemmt um so ein harmonisches Profil zu erzielen.

Dr. Eveline Kucher

9300 St. Veit, Kirchgasse 11a
Tel. 04212/331 10, Fax 04212/285 70
office@mein-strahlendes-lachen.at
www.mein-strahlendes-lachen.at

